

07/08
26

Juli/Aug. 40. Jahr
Ausgabe 331 9,40 Euro 9,80 CHF H6139E

JAZZ JTHETIK

Magazin für Jazz und Anderes

YOUNEE

RAUMPATROUILLE ORION

AIRTO MOREIRA
& RICARDO BACELAR
FEAT. FLORA PURIM

AKI TAKASE
& DANIEL ERDMANN

FUCHSTHONE
ORCHESTRA

ROBINSON KHOURY

JOÃO BOSCO @80

CLARA VETTER TRIO

DEPHAZZ

BLACK DOG GROOVE SOCIETY

JOHN BEASLEY & SWR BIG BAND



07

4 034149 000016

HANS LÜDEMANN

Gemeinsam über Grenzen



Bald ist es komplett, das „pan-europäische Mosaik“. Noch in diesem Jahr wird der abschließende fünfte Teil von *On the Edges* entstehen, dem Großprojekt von Pianist Hans Lüdemann und seinem TransEuropeExpress Ensemble. Gerade erschien das vorletzte Kapitel: eine Zusammenarbeit mit Burcu Karadağ aus der Türkei, Virtuosin auf der Ney-Flöte. Alles, nur kein Fall von „Ethnojazz“.

■ Von Arne Schumacher

Wenn Hans Lüdemann über das außergewöhnliche Unternehmen spricht, fällt irgendwann unweigerlich das politisch oft bemühte Wort der „europäischen Idee“, die ohne Zweifel zur DNA der Gruppe und des *On-the-Edges*-Projekts gehört, das 2019 begann. Lüdemann trägt das nicht vor sich her. Den Pianisten und Komponisten, demnächst wird er 65, bewegt von jeher vor allem eines: der kreative Austausch, eine Verbindung verschiedener musikalischer Persönlichkeiten, auch und gerade über Grenzen hinweg, interkulturell. „Ich finde es immer interessant und superspannend, aus der Komfortzone zu gehen und mich auf anderes einzulassen, auch wenn man nicht genau weiß, was passiert und was daraus entsteht.“ So brachte er einst schon das Trio Ivoire, seine langjährige Working Band, auf den Weg. Die Mischung aus Neugier,

Offenheit, Mut und Optimismus zieht sich als Faden durch sein reiches, vielgestaltiges Schaffen.

Der Impuls zum Start des TransEuropeExpress Ensemble war tatsächlich ein politischer. 2013 wurde Lüdemann am Rande eines Trio-Konzerts in Paris vom dortigen Goethe-Institut gefragt, ob er sich vorstellen könne, ein spezielles Jazzprojekt zum Anlass von „50 Jahre Elysée-Vertrag“ auf die Beine zu stellen. Nach einigem Hadern fand er einen Schlüssel für ein paritätisch besetztes deutsch-französisches Oktett, das sich musikalisch möglichst frei entfalten sollte. Zu seinem Trio mit Sébastien Boisseau (b) und Dejan Terzić (dr) lud er Yves Robert (tb), Alexandra Grimal (sax), Silke Eberhard (sax, cl), Théo Ceccaldi (vl) und Ronny Graupe (g). 2015 entstand das Album *Polyjazz* mit Kalle Kalima in Vertretung von Graupe. „Das war identitätsstiftend für unseren Sound“, weiß Lüdemann heute.

Die – verzögerte – Veröffentlichung übernahm das BMC-Label in Budapest, mit dem er schon länger verbunden war. Ein Glücksfall, wurden die Ungarn doch verlässliche Partner für die aufwendige, kostenintensive Produktion der *On-the-Edges*-Serie. Für BMC hatte neben der musikalischen Klasse auch die europäische Orientierung Gewicht, zumal in Zeiten spürbarer kultureller Restriktionen im eigenen Land.

Zu *On the Edges* führte eine einfache Erkenntnis: „Wenn es wirklich europäisch sein soll, müssen wir das ausweiten, unsere Fühler in möglichst viele Richtungen ausstrecken, auch an die Ränder.“ Lüdemann, Motor und künstlerischer Kopf, ist bis heute froh, dass sie Wege für die Fortführung fanden. „Es hat musikalisch – auch für uns – wirklich erstaunliche Resultate gebracht.“ Im Zentrum des ersten Teils stand Majid Bekkas (oud, guembri, voc). Darauf folgten Projekte mit Sofia Jernberg (voc) und Kalle Kalima (g), realisiert unter Corona-Bedingungen, sowie mit Rita Marcotulli (p) und Luciano Biondini (acc).

Dem aktuellen mit Ney-Spielerin Burcu Karadağ – gefördert auch von der Kunststiftung NRW – gingen längere Residenzen Lüdemanns in Istanbul voraus. Die Umstände, auch die Zweifel, schildert er in den Liner Notes. Er brauchte lange, um zu erschließen, wie er Aspekte türkischer Kultur, die Eigenheiten des orientalischen Instruments und seine persönlichen Eindrücke von der Metropole am Bosphorus in ein stimmiges Konzept für die Band übertragen konnte. „Mir wurde schnell klar, dass ich orientalische Musik nie so spielen kann, dass das irgendwie authentisch wäre. Geholfen hat mir da der Gedanke an Duke Ellington: wie der in Werken wie seiner ‚Far East Suite‘ mit Motiven anderer Kulturen umgegangen ist.“ Trotzdem blieb für den Arrangeur und Hauptkomponisten die Herausforderung eines Grenzgangs. „Wir haben versucht, Klischees weiträumig zu umfahren und eine andere Ebene reinzubringen.“

Dabei half die gewachsene eigenständige Identität der Gruppe, diesmal mit Clara Däubler (b) und Angelika Niescier (sax, statt Eberhard). Und der großartige Gast. Zu Burcu Karadağ, die auch in der klassischen Welt zu Hause ist und Jazzerfahrung

mitbringt, hatte der Leader zunächst im Duo eine Verbindung herstellen können – eine gute Basis. „Sie hat eine hohe Qualität als Musikerin, ist extrem offen. Und sie ist ganz frei und total selbstbewusst als Improvisatorin.“ Wobei die Ney-Flöte nur bedingt als dezidiertes Jazzinstrument eingesetzt werden kann. Lüdemann schwärmt von den emotionalen Momenten und dem Atmosphärischen in ihren Beiträgen. Durch Karadağ kamen auch zwei traditionelle Themen ins Programm. Das wird eröffnet von einer mächtigen, gut halbstündigen Suite.

Oriental Express, so der Untertitel, ist auf andere Weise komplex und farbenreich als die vorigen Durchgänge. Das Mosaik vervollständigen wird eine Produktion mit der Ukrainerin Tamara Lukasheva (voc) und dem Polen Tomasz Dąbrowski (tp). „Wir haben neben Einzelkonzerten ein großes Ziel vor Augen“, strahlt Lüdemann: „Die fünf Konzertprogramme mal zusammen live zu präsentieren“. Ein toller pan-europäischer Traum!

Aktuelles Album:

Hans Lüdemann TransEuropeExpress Ensemble:
On the Edges 4 (BMC / Galileo)



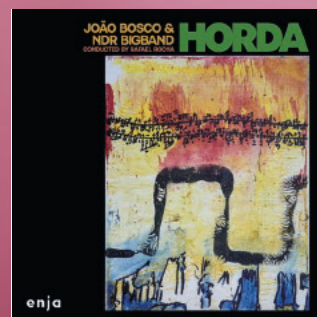
enja gratuliert
Aki Takase zum
Deutschen
Jazzpreis 2026 für
ihr Lebenswerk
und bedankt sich
für 45 Jahre
Aki & enja



Enja 9872

AKI TAKASE & DANIEL ERDMANN – TIMELESS

Aki Takase – piano; Daniel Erdmann – sax



Enja 9880

JOÃO BOSCO & NDR BIGBAND – HORDA

Jetzt erhältlich bei



Im Vertrieb bei

